

Pressestelle
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: (03 51) 82 67-160
Telefax: (03 51) 82 67-162
E-Mail: presse@slaek.de

19. Juni 2009

P r e s s e m i t t e i l u n g

Nr. 29

Sächsische Ärzte wurden mit Verdienstmedaille geehrt

Dresden: Auf der Festveranstaltung zum 19. Sächsischen Ärztetag wurden am 19. Juni 2009 drei Ärzte für ihre Verdienste um die sächsische Ärzteschaft mit der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ geehrt. Der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. Jan Schulze, nahm persönlich die Ehrung vor.

Er verlieh die Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille auf Beschluss des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer wegen ihrer hervorragenden Leistungen als Ärzte und ihrem Engagement als Berufspolitiker sowie insbesondere wegen ihrer Verdienste um die sächsische Ärzteschaft an:

Herrn Dr. med. Norbert Grosche, Facharzt für Radiologie, Dresden

Herrn Prof. Dr. med. habil. Peter Leonhardt, Facharzt für Innere Medizin, Leipzig

Herrn Dr. med. Stefan Windau, Facharzt für Innere Medizin, Leipzig

Weitere Informationen 0351 / 82 67 160.



Knut Köhler M.A.

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Laudationes (gekürzt)

Dr. med. Norbert Grosche

Facharzt für Radiologie, Dresden

Dr. Grosche wurde am 30. April 1944 in Dresden geboren. Dort verbrachte er seine Kindheit und Jugend. Nach seinem Abitur, das er 1963 ablegte, begann er zunächst an der Charité der Humboldt-Universität Berlin Medizin zu studieren. 1967 kehrte er nach Dresden zurück und setzte sein Studium an der Medizinischen Akademie Carl Gustav Carus fort. 1970 erhielt er seine Approbation und promovierte kurz danach zum Dr. med.

Nach den politischen Umwälzungen des Jahres 1989 gehörte Dr. Grosche zu den ärztlichen Kollegen, die die große Chance und die dringende Notwendigkeit berufspolitischen Engagements erkannten. 1990 wurde er zum Leiter der Regierungskommission für Gesundheit und Soziales in Sachsen ernannt. Er gehörte zu den Mitbegründern des Marburger Bundes in Sachsen und wurde zu dessen erstem Landesvorsitzenden gewählt.

Über mehrere Wahlperioden war er Mitglied der Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer und mehrfach, stets mit großer Mehrheit gewählter Vorsitzender der Kreisärztekammer Dresden. Er prägte unsere Standesvertretung durch Kompetenz und eine liberale Grundeinstellung. Dr. Grosche konnte seine Erfahrungen als Angestellter in einem großen Klinikum sowie als Freiberufler in eigener Niederlassung einbringen und damit den diversen ärztlichen „Lagern“ eine besondere Glaubwürdigkeit vermitteln. Besonders zeichnet ihn dabei sein Mut zur Kontroverse aus, seine Streitbarkeit im positiven Sinne, seine unnachahmliche Schlagfertigkeit, ganz besonders aber sein Pragmatismus und seine unbürokratischen Problemlösungen im berufspolitischen Alltag.

Bereits während seines Wirkens in der Medizinischen Akademie hatte er sich intensiv für eine Verbesserung der Ausbildung der Studenten und des ärztlichen Nachwuchses eingesetzt. Mehrere „Generationen“ ärztlicher Kollegen erhielten bei ihm eine äußerst solide Ausbildung, insbesondere in der Ultraschalldiagnostik. Neben seinem Wirken im Interesse der sächsischen Ärzte machte er sich – besonders während der letzten Kreisärztekammer-Wahlperiode – auch um die Unterstützung und Integration ausländischer Kollegen in Deutschland verdient, beispielsweise durch die Förderung der Arbeit der Kulturakademie Sachsen.

Pressestelle
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: (03 51) 82 67-160
Telefax: (03 51) 82 67-162
E-Mail: presse@slaek.de

22. Juni 2009 **P r e s s e m i t t e i l u n g** Nr. 29

- Seite 2 -

Kollege Grosche war und ist gerade in Zeiten allgemeiner „Phrasendrechselei“ ein Freund der klaren und prägnanten Äußerung. Stets basisnah und im Sinne der Vernunft handelnd, zeichnete er sich durch weitsichtiges berufspolitisches, strategisches Denken, Durchsetzungsvermögen und auch durch Unbequemsein, aus.

Mit der Verleihung der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ ehrt die Sächsische Landesärztekammer Herrn Dr. med. Norbert Grosche in Würdigung seines 20jährigen intensiven berufspolitischen Engagements und seiner außerordentlichen Verdienste um die ärztliche Selbstverwaltung und für die sächsische Ärzteschaft.

Prof. Dr. med. habil. Peter Leonhardt
Facharzt für Innere Medizin, Leipzig

Peter Leonhardt wurde am 14. Juni 1935 in Leipzig geboren. Nach Abschluss des Abiturs in Borna studierte er an der damaligen Karl-Marx-Universität Leipzig Medizin. 1958 erhielt er die Approbation als Arzt. Seine Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin, in deren Rahmen er auch in der Infektionsklinik des Bezirkskrankenhauses St. Georg und in der Robert-Koch-Klinik Leipzig tätig war, absolvierte er am Evangelisch-lutherischen Diakonissenkrankenhaus Leipzig. Im Jahre 1959 promovierte er zum Doktor med. 1966 wechselte Peter Leonhardt an die Robert-Koch-Klinik Leipzig, dem damaligen Bezirkskrankenhaus für Lungenkrankheiten. Hier war er zunächst als Assistenzarzt und später als Oberarzt tätig. Nach dem Ausscheiden des damaligen Chefarztes wurde Peter Leonhardt 1978, obwohl kein Mitglied der SED, zum Chefarzt der Klinik ernannt und hatte diese Funktion bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 2000 inne. Seinem weitgefächerten fachlichen Interesse, seinem umfangreichen Wissen und dem daraus resultierenden Weitblick ist die Entwicklung der Klinik von einer Tuberkuloseheilstätte zu einer modernen Lungenklinik mit zu verdanken.

Mit der politischen Wende 1989 erkannte auch Peter Leonhardt die Notwendigkeit, sich neben den fachlichen Aktivitäten auch aktiv für die Belange des Arztberufes, immer mit Blick auf das Wohl der Patienten, einzusetzen. So mündeten seine Aktivitäten zur Gründung eines Ärzteverbandes in Leipzig in der aktiven Mitgestaltung der Gründung eines Landesverbandes Sachsen des Hartmannbundes, zu dessen Vorsitzenden er mit überwältigender Mehrheit gewählt wurde. Diese Funktion erfüllte Peter Leonhardt mit großem Enthusiasmus und enormer Energie bis 2005, als er aus Altersgründen nicht mehr kandidierte. In Würdigung seiner Leistungen wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm die Hartmann-Thieding-Medaille verliehen.

Als aktives Mitglied der Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer befasste sich Professor Leonhardt sehr intensiv mit den anstehenden Problemen, was in zahlreichen konstruktiven Diskussionsbeiträgen seinen Ausdruck fand. In Situationen der Spannungen in der Ärzteschaft wirkte er immer ausgleichend und auf Einigkeit zwischen verschiedenen Interessengruppen bedacht. Er war auch immer bestrebt, jüngere Kollegen zur berufspolitischen Aktivität zu motivieren. Ebenso hoch geschätzt war seine langjährige aktive und konstruktive Mitwirkung im Bündnis Gesundheit 2000 im Freistaat Sachsen.

Mit der Verleihung der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ ehrt die Sächsische Landesärztekammer Herrn Prof. Dr. med. habil. Peter Leonhardt in Würdigung seines 20jährigen intensiven berufspolitischen Engagements und seiner außerordentlichen Verdienste um die ärztliche Selbstverwaltung und für die sächsische Ärzteschaft.

Dr. med. Stefan Windau
Facharzt für Innere Medizin, Leipzig

Dr. Windau wurde am 28. März 1960 in Leipzig geboren. Nach Ablegung des Abiturs 1979 in Zeitz und einer Tätigkeit als pflegende Hilfskraft am St. Elisabeth-Krankenhaus in Leipzig studierte er – nicht zuletzt geprägt durch das zahnärztliche Wirken seiner Mutter – von 1980 bis 1986 Humanmedizin an der Universität Leipzig. Nach erfolgreicher Verteidigung seiner Diplomarbeit zum Thema „Instabile Angina pectoris“ im Jahre 1985 erhielt er 1986 die ärztliche Approbation. 1987 promovierte er zum Dr. med. mit dem Thema „Pathologische Befunde als Therapie- und Diagnostikfolge im Obduktionsgut“ bei Prof. Dr. med. habil. Rolf Haupt.

Von 1986 bis 1992 absolvierte Stefan Windau die Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin am Städtischen Klinikum St. Georg in Leipzig. 1997 hat er sich als hausärztlicher Internist in Leipzig niedergelassen. Bei seinen Patientinnen und Patienten ist er wegen seiner fachärztlichen Kompetenz und seines freundlichen Umganges sehr beliebt.

1999 wurde Kollege Windau sowohl in die Kammerversammlung als auch in den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer gewählt. Seitdem ist er auch Delegierter zum Deutschen Ärztetag. Von 2003 bis 2007 war er Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer.

Pressestelle
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: (03 51) 82 67-160
Telefax: (03 51) 82 67-162
E-Mail: presse@slaek.de

22. Juni 2009 P r e s s e m i t t e i l u n g Nr. 29

- Seite 3 -

Dr. Stefan Windau tritt entschieden dafür ein, dass der ärztliche Beruf als ein freier Beruf in ärztlicher Selbstverwaltung ausgeübt werden kann. Er setzt sich für eine enge Zusammenarbeit der ärztlichen Körperschaften ein, insbesondere unter der Nutzung von Synergie-Effekten von Kammern und Kassenärztlichen Vereinigungen unter Einbeziehung der Berufsverbände.

Sein Engagement gilt den gemeinsamen Interessen von Haus- und Fachärzten sowie von stationären und niedergelassenen Kollegen. Er streitet entschieden für eine geeinte Ärzteschaft gegen jegliches „divide et impera“ sowohl von außen als auch von innen. Dr. Stefan Windau setzt sich zudem für eine zuwendungsorientierte Medizin ein.

In den Gremien der Selbstverwaltung wird Dr. Windau namentlich wegen seines kompetenten berufspolitischen Weitblickes sehr geschätzt. Er ist ein stetiger Verfechter der ärztlichen Körperschaften nach innen wie nach außen sowie der Neubestimmung von Positionen und Zielen der ärztlichen Körperschaften im gesamtgesellschaftlichen Umfeld.

Mit der Verleihung der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ ehrt die Sächsische Landesärztekammer Herrn Dr. med. Stefan Windau in Würdigung seines langjährigen intensiven berufspolitischen Engagements und seiner außerordentlichen Verdienste um die ärztliche Selbstverwaltung und für die sächsische Ärzteschaft.